

Träume über UFOs, Ausserirdisches und Übersinnliches

Siehe auch:

https://paulijungunusmundus.eu/ufnw/ufo_traumserie_deutung.htm

14. Dezember 1988 Telepathie

Ich sitze in einem Zimmer zusammen mit einem Mann. Er ist so etwas wie ein „Scientist“, der einen Test mit mehreren Personen durchführt. Rechts von mir, etwa 2 Meter hoch an der Wand, ist ein „Digitalbrett“, d.h. es ist ein Brett mit Lichtern (wie Leuchtreklame mit Schrift). Aber nicht farbig und es läuft ein senkrechter, schmaler Streifen von links nach rechts, immer wieder. Dieser Strich oder Streifen ist etwas dunkler. Das Brett ist etwa 60 cm lang und 20 cm hoch. Ich glaube, es sind schon Leute vor mir an der Reihe gewesen.

Leider weiss ich nicht mehr, was ich genau machen soll, aber auf jeden Fall nicht das, was ich machte: Ich sass da, neben dem Mann, dann: Achtung, fertig, los, keiner spricht mehr. Ich wende aus irgend einem Grund Telepathie an. Ich spüre meinen Willen, das auch zu schaffen, sehr extrem. Gleichzeitig, mit einem plötzlichen, erschrockenen Blick des „Testers“ erhalte ich so etwas wie einen elektrischen Schlag über mehrere Sekunden. Der Mann sagt unmittelbar danach: „So natürlich nicht“. Er hat meine Telepathie sofort aufgefasst! Es ist aber auch etwas Bewunderndes in seinem Blick. Ich bin die erste Testperson, die diese Fähigkeit hatte und anwendete.

Danach folgte eine andere Sequenz. Ich bin immer noch oder wieder im selben Raum mit einem braunen Medizinball, den ich an ein Brett (Holzgestell) vor mir werfen soll. Ich sage: „Das kann ich sicher nicht“, treffe aber genau da, wo ich soll. Der Mann sagt, ich soll immer vor einem Test sagen, dass ich das nicht kann, bei mir hätte das den umgekehrten Effekt.

8. Dezember 1995 EIN

Eine Reisegruppe kommt zurück aus den Ferien, es ist ein französischsprachiges Gebiet. Ich steige zwischen ihnen aus dem Bus. Im Nachthimmel geht ein Phänomen vor sich. Vom Mond oder von einem Stern trennt sich eine Lichtquelle ab, die ähnlich aussieht wie das geschriebene Wort **EIN**. Die Lichtquelle bewegt sich nach rechts und verschwindet allmählich. Ich denke fasziniert: Das geschieht nur einmal in ganz langer Zeit.

5. Oktober 1997 Untersuch

Ich bin in einem ausserirdischen Raum, denn ich liege auf dem Boden und jemand, der nicht zur Erde gehört, „untersucht“ mich. Dazu wird mein Körper mit seinen Händen abgetastet, ohne mich jedoch wirklich zu berühren (etwa wie Geistheilen). Ich beginne immer mehr zu schweben, aber nicht durch die Behandlung des Wesens, sondern durch eigene Kraft. Als die Hände zu meiner linken Seite kommen (etwa Magen-Darm-Gegend) sagt das Wesen, dass es sehr gut sei. Ich sehe meine Arme zu meinen Seiten frei schweben. Das Wesen meint meine geistige Verfassung, nichts Körperliches. Es ist also ein Kompliment an meinen Geist.

6. April 1998 Rettung des Raumschiffs

[...] Dann weiss ich nicht mehr genau, was im Traum geschieht, aber soviel, dass ich ein Raumschiff retten muss, d.h. nur ich weiss, wie es zu fliegen ist. Es steht am Boden, etwas

ausserhalb der Zivilisation, wie bei einer Baustelle. Leider sind 2 Männer (Bauarbeiter) in der Nähe. Ich gehe trotzdem ins Raumschiff rein, stecke meinen Autoschlüssel ins Schlüsselloch und zünde. Aber dazu muss man noch einen Zahlencode eingeben. Ich weiss ihn nicht aus dem Stegreif, überlege, ohne mich in Richtung Panik leiten zu lassen. Die Bauarbeiter kommen nämlich auf mich zu und steigen ein. Sie fragen mich, was ich da tue. Ich antworte nicht, um Zeit zu gewinnen. Ich versuche eine Kombination, zünde, aber der „Motor“ bleibt stumm. Langsam komme ich doch ins Schwitzen, weil ich zu T. und C. zurück muss. Dann plötzlich weiss ich es: 1561. Prompt bewegt sich das Raumschiff. Ich sage: „Macht euch auf was gefasst“ und betätige einen Hebel, so dass wir erst am Boden entlang rasen, uns dann in die Luft erheben und über Dächer nachts jagen. Es ist Nacht.

3. Mai 1999

Hoch oben

Ich stehe mit einer befreundeten Person draussen auf einem Hügel mit Bewaldung und sehe plötzlich im Himmel ein riesiges schlangenartiges Luftschiff. Es fliegt von rechts nach links über den Himmel und weist am Schwanz eine Bemalung auf. Dann dreht es sich und kommt in unsere Richtung, jedoch auch näher zu Boden, wo es noch einen Looping versucht, bevor es zerschellt. Es sieht von vorne aus wie ein Hubschrauber. Ich renne rasch ein Stück höher den Hügel hinauf, da ich Angst habe, es explodiere und der Druck/die Flammen würden uns erreichen.

Dann habe ich das Gefühl, man hätte nicht hinsehen dürfen und versuche, über den Hügel zu entkommen und den Vorfall aus meinen Gedanken zu verbannen. Doch es will nicht gelingen. Am Horizont vor und hinter mir sehe ich so etwas wie Schnüre eines Fallschirms auftauchen (von unten her). An jeder ist eine Person befestigt, wiederum riesig. Eine trägt einen trachtenartigen Rock. Ich begreife, dass es kein Entschwinden gibt.

In der Tat werde ich an einen Ort geführt, wo es wieder Personen in normaler Grösse hat, die lieb/langsam Dinge erklären, mit mir sprechen. Ich bin irgendwo hoch oben. Es sind keine Menschen. Ich kann mich zwar frei bewegen, aber nicht fliehen. Ich sitze eine Weile auf einem Gang, Holzboden, auf einem Stuhl und rege mich kaum. Es ist auch irgendwie schwer, sich zu bewegen. Ich will etwas abwarten, bevor ich fragen werde, ob ich zurückkehren darf. Man behandelt mich so, wie wenn ich drogensüchtig wäre – die Sichtungen im Himmel wären gar nicht real gewesen, nur in meiner Einbildung. Aber ich weiss, was ich gesehen habe und dass man mich zu manipulieren versucht.

Nach einer Weile sagt man mir, ich sei jetzt schon bald 6 Jahre hier. Ich erschrecke etwas, da ich wohl kaum mehr als eine halbe Stunde auf dem Stuhl gesessen habe. Ich stehe auf und gehe mit einer anderen Person auf den Balkon. Dort stehen 2 rote oder beige, bequeme Sofas. Ich setze mich hin, um etwas Luft in meinen Kopf zu bekommen. Es ist sehr hoch über der Welt, aber nicht unirdisch.

17. Juni 1999

Silbernes Luftschiff

Am Himmel erscheint ein halbmondförmiges, silbernes Luftschiff. Es hat drei erhöhte, horizontale, eventuell schwarze Aufsätze auf einer Seite und erscheint am Horizont wie eine aufgehende Sonne, bewegt sich aber sehr schnell. Es saust hoch und wirbelt einige Male mit unterschiedlicher Dauer am Himmel herum, bevor es wieder verschwindet. Ich sehe es kommen und gehen und ein zweites Mal an einem anderen Tag wieder auftauchen. Viele Leute stehen da und gucken. Besonders gefährlich erscheint es niemandem. Ich will mich irgendwie zur Verfügung stellen, da rein zu kommen, indem ich mich auf der offenen Strasse platziere. Aber es fliegt wieder fort, ohne Leute aufgenommen zu haben.

18. Mai 2002

Alienkopf

Ich sitze mit meiner Tochter und mehreren unbekannt Personen im Garten in einer unbekannt Gegend. Jemand hat Sinnestäuschungen: Ein Turm aus Holz, der in der Umgebung steht und oben eine Uhr oder eine Glocke drin hat, neigt sich plötzlich zum Boden wie eine Person, die sich verbeugt. Ich nehme das wahr, obwohl ich nicht die Person bin, die diese Halluzinationen hat. Dann hat eine weitere Person andere Halluzinationen und wir kommen langsam zum Schluss, dass der Stoff/die Droge (namens NDH oder NHD), die das auslöst, in einem „Kopf“ sein muss, der auf einem Tisch zum Essen bereit liegt. Er sieht rosarot und glitschig aus, und zweimal wurde vom Hirnteil mit einem Messer ein Stückchen abgeschnitten. Der Kopf hat Augen, die wie bei einem rohen Fisch glasig überzogen sind. Ich sehe gerade, wie ein dicker Mann sich ebenfalls ein dünnes Stückchen abschneidet und in den Mund steckt. Ich sage noch, dass er wahrscheinlich auf Opfer der Sinnestäuschungen werden würde, aber er reagiert nicht. Im Gegenteil, er setzt sich vor den Kopf hin und löst ein Auge heraus, das er, bevor er es vor unser aller Augen genüsslich und ohne mit der Wimper zu zucken verzehrt, irgendwie mit dem Messer von einer äusseren Muskelschicht befreit. Der Kopf ist nicht menschlich und nicht tierisch, eher alienhaft.

24. August 2002

Zwei goldene Räder

[...] Einmal schaue ich aus dem Wohnzimmerfenster bei meinen Eltern und jucke auf, weil ich meine, ein UFO zu sehen. Es ist ein Doppelrad, das am Nachthimmel golden glänzt und es ist ziemlich gross. Es hat Ähnlichkeit mit den „Rädern Ezechiels“ wie auf dem Bild „*der geistliche Pilgrim entdeckt eine andere Welt*“. Aber die Räder, die ich sehe, sind nicht ineinander verzahnt. Dann sehe ich aber augenblicklich, dass das Rad auf einer Turmspitze befestigt ist und ich denke, ach ja, das ist ja der Münsterplatz (in Basel) und das ist bestimmt Teil der Herbstmesse. Es schauen noch eine oder zwei andere Personen mit mir aus dem Fenster.

6. April 2009

Sprechender Hund

Einleitung, auch Teil des Traums:

Dasselbe war meiner Freundin M. auch schon passiert. Ich hatte die Info von ihr und war damals auch dabei, neben ihr im Gras, als es abends (dunkel draussen) geschah. Sie schlief damals neben mir ein und war lange nicht wach zu kriegen – war woanders.

Ich gehe dann auf die Reise, die M. zuvor machte: Es kommt ein kleines UFO und ich ahne bereits von Ms Geschichte her, dass etwas passiert. Ich bin ganz ruhig, als ein kleiner „Pfeil“ auf mich geschossen wird. Es ist so etwas wie ein kleiner Nagel, silberner Stift mit grünem Metallkopf. Er gräbt sich in meinen Unterschenkel nahe dem Knöchel ein. Ich weiss, dass ich bald ohnmächtig werde und bleibe gelassen, freue mich schon fast. Ich nehme mir sehr bewusst vor, zu den Tieren und dem, was mir widerfahren wird, liebevoll und weise zu stehen und zu handeln. Ich kriege zwar nicht mit, ob ich tatsächlich ohnmächtig werde, aber es beginnt: Ein recht grosser Hund kommt und ich spreche mit ihm. Er spricht ebenfalls. Er ist ein Mitglied der ganzen Begebenheit. Er muss mich ein klein wenig am rechten Daumen beißen. Er macht das sehr geschickt und möglichst schmerzfrei. Nur zwei klitzekleine Kratzspuren-Löchlein entstehen. Es schmerzt praktisch nicht. Dann sind ein paar kleine Insekten (Tausendfüssler?) auf dem Daumen und dringen in die Löcher ein. Es brennt, und weil es unerwartet kommt, verstreiche ich ein paar der Insekten mit dem Finger, töte sie also. Gleichzeitig wird mir bewusst, dass ich das eben nicht tun wollte, sondern alles geschehen lassen wollte in Liebe. Ich schäme mich und beichte es dem Hund. Er macht sich nichts draus und beruhigt mich. Ich warte ab, ob sich nun eine Wirkung einstellt. Wir warten und sprechen weiter miteinander. Ich kann nicht sagen, ob viel passiert. Nach einer längeren Zeit gehen wir in ein Haus. Dort sitzen im Wohnzimmer weitere Menschen (?), Tiere (?). Eine Frau scheint das Sagen über alles und auch mich zu haben und ordnet an, mir nun auch links diese Bisslöcher zuzufügen. Ich bin einverstanden, als mir der sprechende Hund dasselbe noch einmal

macht. Ich mag ihn sehr! Auch jetzt kommen die kleinen Viecher, aber ich glaube, es sind weniger und man muss noch welche dazu organisieren. Dann fliegen „Vögel“ im Himmel und ich weiss, das ist die nächste „Stufe“, das, was als nächstes kommt. Es sind eben nicht richtige Vögel, sondern Mischwesen mit Schwingen. Ihre Aufgabe ist es, mich ein bisschen beim Ohr anzupicken. Ich will auch das mit mir geschehen lassen, und nicht mal ungern. Ich weiss nicht, wie lange das Ganze dauern wird und ob ich mittlerweile ohnmächtig und unansprechbar irgendwo liege (so wie früher meine Freundin M.), denn für mich ist alles real. Von meinem Verständnis her bin ich wach. Der Hund beruhigt mich immer wieder mit seinen Worten und ich hätte ihn am liebsten immer um mich gehabt. Er leckt meine Einstiche in den Daumen. Ich lasse es gern geschehen und sage ihm, dass sein Speichel ja desinfizierend wirkt, wie mir ganz selbstverständlich ist, auch der von Katzen. Der Hund weiss das und nickt.

Dann müssen wir uns trennen. Ich gehe eine Treppe hinab wie zur U-Bahn und er bleibt oben. Es tut mir Leid, dass wir uns trennen müssen.

12. Juli 2009

Invasion

Grosse Kugeln wie riesige Seifenblasen erscheinen am Himmel. Es ist Abenddämmerung. In einigen sind kleinen Personen zu sehen. Wahrscheinlich haben sie normale Grösse, aber da sie hoch oben schweben, erscheinen die Personen klein. Es ist schön und gleichzeitig unglaublich unheimlich anzusehen. Durchsichtige Luftblasen, still, mit dem Hintergrund der Dämmerung, hellblau. Gleichzeitig zielen kleine Geschosse heran und bleiben in den Wänden im Inneren des Hauses /der Wohnung, wo ich mich aufhalte, stecken. Es sind glaube ich kleine Püppchen, mit Nadeln im Körper. Die Geschosse kommen sichtbar auf uns zu. Ich stehe draussen und wollte die Blasen allen zeigen, die auch draussen stehen (Bekannte). Einmal muss ich einem Geschoss ausweichen. Wir gehen sie dann einsammeln. Wir wissen nicht, wozu sie hier sind. Die Püppchen leben auch nicht.

Es ist dann so, dass einer oder ein paar von uns zu einer Stelle gehen wollen, wo man herausfinden kann, was es damit auf sich hat. Ich würde gern gehen und ziehe mich an. Wir haben noch ein anderes ausserirdisches Phänomen von einem anderen Tag zu zeigen. Ich weiss nicht mehr, was es ist, ev. auch ein Püppchen, aber es ist anders, wahrscheinlich nicht aus derselben Quelle. Es geht dann lange, bis eine Kollegin sich auf den Weg macht. Sie fragt, ob wir noch ein Bier trinken und ich sage ja. Ich begleite sie damit ein Stück, damit wir keine Zeit verlieren. Meine Tochter ist auch da und erzählt mir etwas.

22. März 2010

Befreiter Mann

Dank meinen Entdeckungen findet man heraus, dass ein ca. 60-jähriger Mann mit Bart, der in einem Haus „wohnt“, dort eigentlich seit rund 40 Jahren gefangen oder eingesperrt ist. Er wurde damals aufgegriffen, weil er mit einem UFO landete. Wenn man von oben auf den Garten des Hauses oder die umliegende Parzelle sieht, und eine oder zwei Baggerschaufeln voll Erde wegnimmt, entblösst man den Fleck, wo das UFO begraben wurde. Das UFO wurde vergraben, damit man den Mann nicht befreien musste. Nun habe ich es herausgefunden und den Ort entdeckt, wo das UFO ist und somit muss man den zu lange festgehaltenen (und vergessenen?) Mann frei lassen. Er ist noch nicht so alt, hat noch keine grauen Haare. Die UFO-Stelle ist von oben gesehen quadratisch und gut sichtbar. Nur wenig Erde muss zur Seite geschaufelt werden, da das UFO nicht in grosser Tiefe liegt.

24. Januar 2016

Zwei Erden = eine

Der „Film“ startete so: Eine Familie ist auf der Erde als ganz normale Einwohner. Sie haben eine Tochter, ca. 15 Jahre alt, schlank, blond. Sie geht mehrmals im Traum vor mir her und sie hat

einen geraden Gang, sie läuft barfuss, geradlinig, ausgewogen. Ich höre sie nicht sprechen, sie trabt einfach den Eltern hinterher. Ich denke, dass sie irgendwie „kühl“ ist, aber sonst ist sie nicht weiter auffallend. Da ist auch ein Sohn, der meinem Sohn ähnelt oder sogar identisch mit ihm ist. Ich sehe ihn vor allem später wieder, im 2. Teil des „Films“.

Die Familie erzählt von der Zukunft. Sie kommen zwar von hier, aber nicht von jetzt. Oder sie sind ins Jetzt zurück gekommen, weil wir hier auf der Erde nun soweit sind, die Technik herstellen können, damit sie wieder in die andere Erde wechseln können. Ich glaube, sie erzählen viel oder zumindest ist es kein Geheimnis, dass sie aus der Zeit nach uns kommen.

Sie lassen sich ein Raumschiff bauen. Von Aussen sehe ich es erst beim Starten: Es startet von einer Küste aus und die Perspektive im Traum (oder die des Zuschauers im Film) ist mal im Steuerraum/Cockpit mit all den Knöpfen und Bildschirmen, mal von weiter oben im Raum. Das Raumschiff ist sehr schnell und beinahe senkrecht unterwegs und ich bin (als Zuschauer) ja auch dabei! Vorne ist es fast viereckig wie eine Gondel mit Verglasung. Die Farbe ist bräunlich. Es geht soweit alles gut, die Leute im Cockpit sind normal und haben alles im Griff. So scheint es...

Denn plötzlich sieht der Zuschauer, dass das Raumschiff nicht mehr senkrecht nach oben schießt, sondern die Schnauze langsam wieder nach unten kippt. Ich erschrecke und im Radio oder über Funk hört man, dass Vorbereitungen für eine Bruchlandung oder so ähnlich gemacht werden müssen.

Das Schiff fliegt eigentlich so rasant wie vorhin und so senkrecht wie vorhin, aber jetzt nach unten aufs Wasser zu. Ich beobachte es gespannt aus der Vogelperspektive, aber auch etwas traurig, weil die nette Familie zu beklagen sein wird. Kurz vor dem Aufprall ins Meer – immer noch ganz nah der Küste, denn die Szenerie hat sich im Auge des Betrachters nicht verändert – wird das Schiff gebremst und taucht sanft mit der Schnauze ein. Ich bin erleichtert, aber sehr erstaunt. Das Schiff sinkt nur langsam. Ich denke, hoffentlich schaffen die noch rauszukommen.

Dann sehe ich unter die Wasseroberfläche. Es ist ein Arretiermechanismus dort, wie eine Dockingstation aus Beton, wo das Schiff mit der Schnauze in zwei Löchern befestigt wird. Es dockt eben an. Oben auf der Wasseroberfläche sieht man das Wesen des Schiffes: Vorne viereckig, dann der metallene Rumpf, bräunlich, und hinten (das letzte, was im Wasser verschwindet) ein metallener Schwanz wie der eines Drachens oder einer Schlange. Ich finde es schön, aber beim Start ist mir das gar nicht aufgefallen.

Dann bin ich auch in der unterirdischen Station und es laufen viele Leute hin und her. Ich versuche, die Familie zu sehen, damit ich fragen kann, was passiert ist. Die Leute, die sich um den Vorfall kümmern, sind beschäftigt, laufen rum und es fällt mir auf, dass der Teppich, die Lampen und die Kleider der Leute, auch der Boden, irgendwie anders aussehen als ich es gewohnt bin. Dann fällt es mir wie Schuppen von den Augen: DASS ALLES WIE GEPLANT FUNKTIONIERT HAT! Hier ist der Zukunftsort, hierher wollten sie, hier ist das eigentliche Zuhause. Jetzt sehe ich auch, dass einige Leute so etwas wie ein Tier auf dem Arm haben, welches wie ein Roboter aussieht. Lebendig, aber auch technisch verändert. Mein Sohn ist auch dort und weiss nicht so recht, was er tun oder wohin er gehen soll. Ich glaube, man nimmt sich ihm an. Dann höre ich, wie einige junge Männer sagen, dass die junge Dame (ich nehme an die Tochter der Familie) noch nie einen Bun gemacht hat. Sie reden übrigens alle Englisch. Ich lache amüsiert, da klar ist, dass ein Bungee-Jump gemeint ist. Ich denke: Au weia! Die junge Dame wird oben auf der Klippe stehen und muss springen oder wird hinunter gestossen. Ich sehe das Seil vor mir, es reicht fast bis zum Boden. Ich denke, das ist viel zu lang.

26. Dezember 2017

Erdkugel am Himmel

Im Himmel bei Tageslicht erscheint eine Erdkugel mit blau (Ozean) und weiss (Bergketten). Zwei Lichter blinken kurz auf, dann blinkt eines der beiden kurz auf, dann fliegt diese „Erde“ mit hoher Geschwindigkeit weg und hinterlässt einen kurzen Sternenschweif. Dann ist alles weg. Ich habe das in einer Stadt mitten auf der Strasse beobachtet. Es haben sicher auch andere sehen können. Gleich darauf ist in einem Raum (Laden, Gebäude) ein dunkelhäutiger Mann, der etwas an sich nehmen will, indem er der Person sagt, das gehöre ihm und er wolle das abholen. Ich gehe hinzu, denn es ist klar für mich, dass er ein Ausserirdischer aus diesem Raumschiff ist. Seine Augen sind nicht gleich, eines schaut ein wenig schief. Er hat den Menschenkörper erst gerade angenommen.

Ich kann ihm aber nicht direkt in die Augen sehen, sondern gucke immer etwas dran vorbei, denn sonst weiss er, dass ich ihn entlarvt/durchschaut habe und ich muss zuerst sicher sein, wie ich damit umzugehen habe. Ich versuche zu verhandeln, halte das Paket/den Gegenstand auch mit meiner Hand fest, so dass wir es nun zu zweit halten. Keiner lässt los. Die dritte Person, die ihm den Gegenstand einfach gab als er sagte, er gehöre ihm, ist noch da, aber weiss nicht recht was tun. Ich überzeuge durch Worte andere davon, dass wir den Gegenstand besser behalten sollten. Ich darf aber nicht erwähnen, dass es sich hier um ausserirdischen Besuch handelt. Letztendlich glaube ich, dass ich/wir gewinnen und der dunkle Mann ohne den Gegenstand verduftet.
